

# Antrag

**Initiator\*innen:** Schreibgruppe Wahlprogramm (dort beschlossen am: 31.01.2026)

**Titel:** Charlottenburg-Wilmersdorf hält zusammen

## Antragstext

### 1 Kapitel 3

2 Charlottenburg-Wilmersdorf hält zusammen

3 Charlottenburg-Wilmersdorf steht für Chancengleichheit, Zusammenhalt und  
4 Lebensqualität – und das soll so bleiben. Wir wollen sicheres Wohnen, soziale  
5 Teilhabe und eine gerechte Bildungs- und Gesundheitsversorgung für alle  
6 ermöglichen. Wohnen ist ein Menschenrecht – deshalb setzen wir uns für  
7 bezahlbaren Wohnraum, eine starke Mieter\*innenberatung und gegen spekulativen  
8 Leerstand und Verdrängung ein.

9 Für Kinder, Jugendliche und Familien stehen Bildungsgerechtigkeit, Inklusion und  
10 Beteiligung im Vordergrund. Wir schaffen inklusive, klimafreundliche  
11 Bildungsorte, stärken Familien durch niedrigschwellige Angebote, und fördern  
12 Nachbarschaften, die füreinander eintreten. Gesundheit verstehen wir als  
13 öffentliches Gut – mit einem starken Gesundheitsamt, Prävention und  
14 Unterstützung für Pflege, psychische Gesundheit und Suchtprävention. Wir werden  
15 Obdachlosigkeit vorbeugen, Senior\*innen ein würdevolles Leben ermöglichen und  
16 generationenübergreifende Begegnungen fördern. Eine bürgernahe, digitalisierte  
17 Verwaltung sorgt dafür, dass Hilfe ankommt.

### 18 Wohnen sichern – Vielfalt im Kiez erhalten

19 Bezahlbares Wohnen ist eine der zentralen sozialen Fragen in Charlottenburg-

20 Wilmersdorf. Steigende Mieten, spekulativer Leerstand und Verdrängung bedrohen  
21 den sozialen Zusammenhalt in unseren Kiezen. Gerade in einem innerstädtischen  
22 Bezirk mit starkem Nachfragedruck ist die Wohnungspolitik entscheidend dafür, ob  
23 soziale Vielfalt erhalten bleibt oder verloren geht.

24 Wir Bündnisgrüne setzen uns auf allen Ebenen – vom Bezirk bis zum Bund - dafür  
25 ein, bezahlbaren Wohnraum zu erhalten, neuen Wohnraum nachhaltig und  
26 bedarfsgerecht zu schaffen, die Macht großer Wohnungsgesellschaften zu  
27 begrenzen, und die Rechte von Mieter\*innen zu stärken. Wohnen ist Teil der  
28 öffentlichen Daseinsvorsorge und darf nicht weiter zu Spekulation und  
29 Profitmaximierung missbraucht werden.

30 Unsere wichtigsten Forderungen:

- 31 • Verdrängung verhindern
- 32 • Leerstand bekämpfen
- 33 • Mietenexplosion stoppen
- 34 • Beratung und Unterstützung von Mieter\*innen ausbauen.

### 35 **Milieuschutz stärken – Verdrängung verhindern**

36 Wir wollen Mieter\*innen und die soziale Infrastruktur in Charlottenburg-  
37 Wilmersdorf schützen, indem wir die bestehenden Milieuschutzgebiete erhalten und  
38 neue Gebiete festsetzen. Mit dem Milieuschutz soll die Zusammensetzung der  
39 Wohnbevölkerung in den Kiezen erhalten werden. In Milieuschutzgebieten (auch:  
40 „soziale Erhaltungsgebiete“) sollen Luxusmodernisierungen verhindert werden, die  
41 zu hohen Mieten und dadurch Verdrängung führen. Davor wollen wir Mieter\*innen  
42 schützen. Deshalb haben wir uns in der letzten Wahlperiode dafür eingesetzt,  
43 dass das Milieuschutzgebiet am Klausenerplatz erhalten bleibt und neue Gebiete  
44 wie am Brabanter Platz und am Hochmeisterplatz ausgewiesen wurden, sodass in  
45 Charlottenburg-Wilmersdorf mittlerweile neun Milieuschutzgebiete existieren.  
46 Wenn die aktuell laufenden Nachuntersuchungen positiv ausfallen, werden die  
47 festgesetzten Gebiete Mierendorffinsel, Alt-Lietzow und Jungfernheide weiterhin  
48 bestehen bleiben. Wir wollen in der nächsten Wahlperiode neue  
49 Milieuschutzgebiete festsetzen, dabei sind vorrangig die Kieze rund um den  
50 Amtsgerichtsplatz und die Schloßstraße in Charlottenburg sowie den Prager Platz  
51 und den Ludwigkirchplatz in Wilmersdorf zu prüfen. Dafür wollen wir die  
52 finanziellen und personellen Mittel aufstocken. Wo die Prüfungen positiv  
53 ausfallen, muss der Milieuschutz auch festgesetzt werden.

54 Über Milieuschutz und Abwendungsvereinbarungen konnte das Bezirksamt in den  
55 letzten Jahren zahlreiche Umwandlungen in Wohnungseigentum und erhebliche  
56 Mieterhöhungen verhindern. Mithilfe von städtebaulichen Verträgen konnten wir  
57 erfolgreich Verbote für möblierte Vermietung auf Zeit einführen. Diese  
58 Instrumente werden wir weiterhin konsequent nutzen. Wir setzen uns dafür ein,  
59 das Verbot des möblierten Wohnens auf Zeit auf den gesamten Bezirk auszuweiten.  
60 Die Ausweisung von Milieuschutzgebieten soll vereinfacht und der Schutz  
61 bestehender Mietniveaus ausgeweitet werden.

## 62 **Abriss stoppen, Verwahrlosung und Leerstand bekämpfen**

63 Leerstand, spekulative Verwahrlosung und Zweckentfremdung entziehen dem Markt  
64 dringend benötigte Wohnungen. Um preiswerten Wohnraum zu sichern, muss der  
65 Abriss von Häusern möglichst verhindert werden. Denn mit dem Abriss gehen  
66 insbesondere preiswerte Wohnungen verloren. An den Nachweis, dass  
67 heruntergekommenen Wohnraum nicht wirtschaftlich saniert werden kann, müssen wir  
68 hohe Anforderungen stellen.

69 Das spekulative und teils rechtswidrige Verhalten einzelner, insbesondere großer  
70 Wohnungsgesellschaften, schadet Mieter\*innen, Nachbarschaften und auch den  
71 fairen Vermieter\*innen – denn es führt zu unangemessenen Mietsteigerungen,  
72 Vernachlässigung von Gebäuden und Verdrängung.

73 Eigentümer\*innen von leerstehenden und verwahrlosten Gebäuden wollen wir  
74 konsequent in die Pflicht nehmen - durch Modernisierungs- und  
75 Instandsetzungsgebote, dem Treuhändermodell (Bezirk setzt Treuhänder für die  
76 Sanierung ein, um die Wohnungen wieder dem Markt zuzuführen) sowie höheren  
77 Bußgeldern nach dem Berliner Zweckentfremdungsrecht. Denn Eigentum verpflichtet!

78 Damit das Bezirksamt Leerstand besser erfassen kann, wollen wir geeignete  
79 Instrumente nutzen, wie zum Beispiel einen Datenaustausch mit Versorgern. Zudem  
80 haben wir uns für die digitale Erfassung der Ferienwohnungen und möblierten  
81 Wohnungen eingesetzt und wollen das weiter ausbauen.

82 Wir wollen alle Möglichkeiten des bezirklichen Vorkaufsrechts ausschöpfen und  
83 beim Senat die hierfür erforderlichen finanziellen Mittel einfordern.

## 84 **Mietenexplosion stoppen, Beratung ausbauen, Rechte durchsetzen**

85 Wir kämpfen zusammen mit der Landes- und Bundesebene für wirksame Instrumente  
86 zur Begrenzung des Mietenanstiegs in Charlottenburg-Wilmersdorf. Mit dem  
87 Bezahlbare-Mieten-Gesetz im Land und dem Faire-Mieten-Gesetz im Bund haben wir

88 konkrete, umfassende Lösungen erarbeitet, um der Krise auf den Wohnungsmärkten  
89 effektiv zu begegnen und Mieten und Wohnen wieder bezahlbar zu machen. Wir  
90 setzen uns insbesondere für einen landesrechtlich abgesicherten Mietendeckel  
91 ein.

92 Wir stehen für eine umfassende, niedrighschwellige Beratung von Mieter\*innen.  
93 Denn nur wer seine Rechte kennt, kann sie wirksam durchsetzen. Dafür werden wir  
94 den Milieuschutzbeirat des Bezirks stärken und zivilgesellschaftliche  
95 Initiativen zur Unterstützung von Mieter\*innen gezielt fördern. Die kostenlose  
96 Mieter\*innen-Beratung und die Stelle gegen Mietwucher werden wir stärken und  
97 durch eine gebündelte Zuständigkeit für alle Wohn- und Mieter\*innenbelange  
98 aufwerten. Mit einer breiten und gut aufgestellten bezirklichen Beratung und  
99 Unterstützung können Mieter\*innen und Bezirk gemeinsam und zielgerichtet gegen  
100 gesetzeswidrige Praktiken auf dem Wohnungsmarkt und gegen Mietwucher vorgehen.  
101 Denn nicht selten fordern Vermieter\*innen eine zu hohe Miete gemessen am  
102 Berliner Mietspiegel, obwohl dieser für die meisten Wohnungen genau vorgibt, wie  
103 hoch die jeweilige Miete sein darf. Mithilfe des Ausbaus der kostenlosen  
104 bezirklichen Mieter\*innen-Beratung wollen wir Mieter\*innen darüber informieren,  
105 wie sie einer unzulässigen Mieterhöhung widersprechen oder sogar eine Senkung  
106 ihrer Mieten durchsetzen können. So verhindern wir zugleich die mittelbare  
107 Beeinflussung des Berliner Mietspiegels zulasten der Mieter\*innen.

108 Gleichzeitig werden wir Eigentümer\*innen zu nachhaltigen, innovativen Flächen-  
109 und Wohnmodellen beraten und so gemeinwohlorientierte Lösungen fördern.

#### 110 **Bezahlbar bauen, Genossenschaften stärken, Wohnungstausch ermöglichen**

111 Neue Wohnbauflächen werden wir vorrangig ohne zusätzliche Versiegelung  
112 erschließen – etwa durch Aufstockungen, die Umnutzung leerstehender Büroflächen  
113 oder Wohnungsbau auf Supermarkt- und Gewerbedächern. Ein bezirkliches Gutachten  
114 hat 13 geeignete Supermarktstandorte identifiziert, erste Projekte sind bereits  
115 in Umsetzung. Diese Projekte werden wir fortführen und neue Projekte  
116 vorantreiben. Sozialer Wohnungsbau und das „Berliner Modell“ mit mindestens 30  
117 Prozent mietpreis- und belegungsgebundenem Wohnraum in Neubauprojekten bleiben  
118 dabei zentral.

119 Zur Schaffung dauerhaft bezahlbaren Wohnraums fördern wir außerdem gezielt  
120 Wohngenossenschaften und andere gemeinwohlorientierte Zusammenschlüsse. Diese  
121 entziehen Wohnraum der Spekulation, stabilisieren langfristig das Mietniveau und  
122 stärken Gemeinschaft und solidarische Nachbarschaften.

123 Wir wollen die Mobilität der Charlottenburger\*innen und Wilmsdorfer\*innen mit

124 Umzugswunsch auf Bezirks- und Landesebene erleichtern. Deswegen setzen wir uns  
125 dafür ein, dass das Recht auf Wohnungstausch nicht nur gegenüber landeseigenen  
126 Wohnungsunternehmen gilt, sondern auch auf private Wohnungsgesellschaften  
127 ausgeweitet wird. So unterstützen wir bedarfsorientiertes Wohnen.

## 128 **Kinder, Jugend und Familie – für einen Bezirk, der mit sorgt**

129 Jedes Kind soll die gleichen Chancen haben. In Charlottenburg-Wilmersdorf  
130 gestalten wir eine Umgebung, in der Kinder, Jugendliche und Familien aktiv  
131 mitbestimmen, ihre Stärken entfalten und selbstbestimmt aufwachsen können.  
132 Bildung, Betreuung und Freizeitangebote sollen allen zugänglich sein –  
133 unabhängig von Herkunft, Einkommen oder Lebensform. Beteiligung, Inklusion und  
134 Chancengerechtigkeit sind für uns die Grundlage für ein lebendiges, vielfältiges  
135 und solidarisches Miteinander.

## 136 **Unsere wichtigsten Forderungen:**

- 137 • Kita-Gutschein automatisch zum 1. Geburtstag
- 138 • Unterstützung für jede Familie im Bezirk
- 139 • Schulen klimaangepasst und inklusiv gestalten
- 140 • zugängliche Räume für Jugendliche
- 141 • Beteiligung von Anfang an sicherstellen

## 142 **Jedes Kind verdient die gleichen Chancen**

143 Wir gestalten gerechtere Startbedingungen für alle Kinder. Der Zugang zur Kita  
144 soll so einfach wie möglich sein. Dafür wollen wir den Kita-Gutschein  
145 automatisch und unbürokratisch zum ersten Geburtstag des Kindes an alle Familien  
146 verschicken. Wir gestalten Kitas als warme, sichere und lebendige Orte – mit  
147 kleinen Gruppen, hoher Qualität und klarem Blick auf individuelle und  
148 gesellschaftliche Entwicklungen. Familien sollen sich auf Betreuung verlassen  
149 können – unabhängig davon, wie sich ihr Alltag gestaltet.

150 Kinder aus Geflüchtetenunterkünften begleiten wir besonders sensibel, damit sie  
151 von Beginn an Teil unserer Gemeinschaft werden können. Wir schützen die Vielfalt  
152 in Kinderläden und Tagespflege auch durch eine sozialere Gestaltung der  
153 Gewerbemieten. Eine verlässliche Gestaltung und ausreichend Hort- und Kita-

154 Plätze ermöglichen Eltern eine faire und gleichberechtigte Aufteilung von Care-  
155 Arbeit.

## 156 **Familien stärken – in all ihrer Vielfalt**

157 In unserem Bezirk leben Familien in unterschiedlichsten Konstellationen und  
158 Situationen. Wir wissen, wie viel Potenzial und Kraft in dieser Vielfalt stecken.  
159 Wir werden dafür sorgen, dass alle Familien aller Lebensformen, Herkünfte und  
160 sozialen sowie finanziellen Lebenslagen im Bezirk die Unterstützung finden, die  
161 zu ihnen passt. Bildungs- und Beratungsangebote gestalten wir barrierefrei,  
162 mehrsprachig und zugänglich. Bibliotheken in den verschiedenen Kiezen bleiben  
163 erhalten und werden weiter als Lern- und Begegnungsorte etabliert. Der Zugang zu  
164 Bibliotheken bleibt für alle Kinder kostenfrei.

165 Wir sichern Jugend- und Familienhilfen gesellschaftlich und finanziell ab. Wir  
166 bringen Beratungsangebote mittels dezentraler Familienservicebüros direkt in die  
167 Kieze und stärken die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Jugendhilfe und  
168 psychosozialen Einrichtungen.

169 Beratungs- und Hilfsangebote für Regenbogenfamilien und queere Jugendliche  
170 werden wir aktiv und gezielt stärken. Dazu bauen wir Angebote für queere Kinder  
171 und Jugendliche in Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe aus. Wir fördern  
172 queeres Wohnen generationenübergreifend. Charlottenburg-Wilmersdorf arbeitet  
173 hierfür eng mit LGBTIQ-Organisationen zusammen, um Wohnen für queere Jugendliche  
174 im Bezirk zu ermöglichen. Dieses Projekt soll ein aktiver Teil des Netzwerks  
175 Queere Jugendhilfe Berlin werden.

## 176 **Schulen, die Zukunft atmen**

177 Unsere Schulen sollen Orte sein, an denen sich die Zukunft unseres Bezirks zeigt  
178 – klimaangepasst und inklusiv. Wir sanieren Schulgebäude klimafreundlich,  
179 entsiegeln die Schulhöfe und nutzen Dächer zum Regenwassersammeln, für  
180 Grünflächen und zur Gewinnung von Solarenergie. Wir wollen die Schulsozialarbeit  
181 weiter ausbauen und mehr multiprofessionelle Teams einsetzen, damit  
182 Schüler\*innen und Lehrende im schulischen Alltag stärker unterstützt und  
183 begleitet werden.

184 Alle Kinder und Jugendliche brauchen gute und gerechte Startbedingungen. Wir  
185 fördern Inklusion und echte Teilhabe, indem Kinder vom ersten Tag an gemeinsam  
186 in Regelklassen lernen und unterstützende Angebote im Ganztagsbereich nutzen  
187 können. Die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Bildungseinrichtungen und  
188 Initiativen des Bezirks soll weiter verstärkt werden, um Kindern und

189 Jugendlichen ein möglichst breites Angebot zur persönlichen Interessenbildung  
190 und -entwicklung bieten zu können. Dazu wird das außerschulische Angebot wie die  
191 Gartenarbeitsschule, die Jugendverkehrsschule und die Jugendkunstschule sowie  
192 die Musikschulen im Bezirk gestärkt werden. Wir setzen uns dafür ein, dass das  
193 Schulesen für die Klassen 1 bis 6 weiter kostenfrei bleibt, von regionalen  
194 Produzenten stammt und qualitativ hochwertig ist.

195 Die Gesundheitsförderung wollen wir in Schulen, Kitas und Ausbildungsbetrieben  
196 stärken, zum Beispiel durch Gesundheitschecks, Workshops und Bewegungsprogramme.  
197 Wir setzen uns dafür ein, dass die Übergänge zu Oberschulen durch die Erhöhung  
198 von ISS-Schulplätzen und den Erhalt der Aufnahmekapazitäten an den Gymnasien  
199 verlässlicher gestaltet werden. Wir unterstützen ausdrücklich die Einrichtung  
200 von mehr Gemeinschaftsschulen in unserem Bezirk. Die Finanzierung des  
201 Schwimmbusses, der Kinder der 3. Klasse zum Schwimmunterricht bringt, konnten  
202 wir im Haushalt 2026/27 absichern. Auch in den Folgejahren werden wir dieses  
203 Angebot aufrechterhalten.

#### 204 **Ein Bezirk, der niemanden zurücklässt**

205 Gerechtigkeit bedeutet für uns, dass niemand zurückgelassen wird. Unser Bezirk  
206 soll ein Ort sein, an dem sich alle gesehen und ernst genommen fühlen. Wir  
207 stärken die Jugendhilfe, schaffen niedrigschwellige Beratungsangebote und  
208 unterstützen Menschen, die sich engagieren und gleichzeitig Care-Arbeit leisten.  
209 Durch einen CareFonds können sie finanzielle Unterstützung bei der  
210 Kinderbetreuung erhalten. Wir sorgen dafür, dass Hilfe genau dort ankommt, wo  
211 sie gebraucht wird, und dass der Zugang zu Angeboten nicht von Einkommen,  
212 Herkunft oder Sprache abhängt. Eine bezirkliche Anlaufstelle bei Diskriminierung  
213 in Schule oder Jugendhilfe sorgt dafür, dass Schutz, Beratung und Hilfe leicht  
214 zugänglich sind.

215 Wir sichern Familien- und Nachbarschaftszentren dauerhaft und schaffen  
216 Begegnungsräume, die auch am Abend oder am Wochenende für alle offen sind.  
217 Öffentliche Flächen nutzen wir flexibel, beispielsweise ermöglichen wir den  
218 Zugang zu Schulhöfen als Spielplätze am Wochenende. Kreative Orte für Kunst,  
219 Musik und junge Beteiligungsprojekte beleben unseren Bezirk.

220 Bei neuen Geflüchtetenunterkünften achten wir auf Integration in den Kiez und  
221 passende Infrastruktur wie Kitas und Schulen. Minderjährige Geflüchtete haben  
222 ein Recht auf Schulbesuch außerhalb der Unterkunft. Danach muss eine  
223 qualifizierte Ausbildung schnell und unbürokratisch möglich sein. Das Lernen  
224 wird unterstützt durch kostenlose Sprach- und Nachhilfeangebote.

225 **Sichere Wege – selbstständige Kinder**

226 Ein sozialer Bezirk zeigt sich auch daran, wie sicher Kinder sich in ihm bewegen  
227 können.

228 Straßen, Wege und Kreuzungen gestalten wir kindgerecht, damit Kinder sicher und  
229 selbstständig zu Freund\*innen, zur Schule oder zum Sportverein unterwegs sein  
230 können. Angebote wie Fahrrad-AGs, Leihfahrräder in Kindergrößen, sichere  
231 Fahrradwege und Kreuzungen sowie kindgerechter Straßenraum geben Eltern  
232 Sicherheit und Kindern Freiheit. Denn wer früh lernt, sich sicher durch die  
233 Stadt zu bewegen, wächst selbstbewusster und unabhängiger auf.

234 **Gemeinsam gestalten – Demokratie erleben von Klein an**

235 Für einen lebenswerten Bezirk ist es wichtig, dass bereits Kinder und  
236 Jugendliche mitreden und mitgestalten dürfen. Jedes Kind soll bis zur  
237 Volljährigkeit mindestens eine Beteiligungserfahrung machen. Daher bauen wir  
238 Beteiligungsmöglichkeiten aus: Schüler\*innen-Haushalte, Bezirksschülerrat,  
239 Kinder- und Jugendparlament, sowie neue Formate zeigen, dass die Stimmen von  
240 Kindern und Jugendlichen zählen.

241 Mit einer bezirklichen Koordinierungsstelle unterstützen wir  
242 Schülervvertretungen, die projektbezogene Beteiligung im Bezirk und die Teilnahme  
243 von Jugendlichen bei den U16- und U18-Wahlen. Mit eigenen, transparenten und  
244 selbst verwalteten Budgets können Kinder und Jugendliche Projekte im Bezirk mit  
245 gestalten. Bei allen bezirklichen Vorhaben und Anträgen, die Kinder und  
246 Jugendliche betreffen, wollen wir eine Anhörung von Kindern und Jugendlichen  
247 einführen. Damit sichern wir in Charlottenburg-Wilmersdorf ein breites Angebot  
248 von Demokratiebildung ab.

249 **Gesundheit für alle – vor Ort, präventiv, nachhaltig**

250 Gesundheit darf kein Privileg sein. Unser Ziel ist, dass alle Menschen im Bezirk  
251 die Unterstützung erhalten, die sie brauchen – unabhängig von Einkommen,  
252 Herkunft oder Lebenssituation. Wir setzen auf wohnortnahe Versorgung, Prävention  
253 und leicht zugängliche Angebote, damit jede Person gesund aufwachsen, leben und  
254 alt werden kann. Medizinische Versorgung und soziale Prävention verbinden wir,  
255 indem wir Angebote schaffen, in denen sich Menschen begleitet, informiert und  
256 gestärkt fühlen.

257 **Unsere wichtigsten Forderungen:**

- 258 • Wohnortnahe Versorgung
- 259 • Gesundheitsförderung durch Sport, Aufklärung und Prävention
- 260 • Schaffung mehrsprachiger und barrierefreier Strukturen
- 261 • Stärkung des Gesundheitsamtes und der Vernetzung von Bezirk und  
262 Gesundheitswesen
- 263 • Ausbau der psychiatrischen Grundversorgung und der Suchtprävention
- 264 • Maßnahmen für Hitzeschutz

#### 265 **Wohnortnahe Versorgung stärken**

266 Gesundheits- und Familienzentren sollen feste Anlaufstellen im Kiez sein, in  
267 denen Beratung, Prävention und Unterstützung gebündelt werden. Wir unterstützen  
268 Apotheken dabei, weiterhin als eine Anlaufstelle für gesundheitliche Fragen eine  
269 wichtige Rolle zu übernehmen. Nachbarschaftsinitiativen, die  
270 Gesundheitsförderung mit sozialem Zusammenhalt verbinden, werden wir gezielt  
271 fördern, weil sie Menschen aller Altersgruppen aktiv einbinden und besonders  
272 wirksam sind.

#### 273 **Prävention und Gesundheitsförderung vor Ort**

274 Gesundheitsförderung beginnt, bevor Krankheiten entstehen. Wir werden den Zugang  
275 zu Prävention und Aufklärung fördern, der es allen ermöglicht, Risiken  
276 frühzeitig zu erkennen, eigene Ressourcen zu stärken und gesunde Routinen zu  
277 entwickeln. Dafür werden zentrale und zugängliche Beratungs- und  
278 Informationsstellen benötigt. Ihr mehrsprachiges und barrierefreies Angebot  
279 sollte sowohl digitale als auch persönliche Beratung beinhalten. Mit  
280 zusätzlichen Aufklärungskursen in Schulen, Senior\*inneneinrichtungen,  
281 Stadtteilzentren oder Geflüchtetenunterkünften erreichen wir Menschen vor  
282 Ort. Dafür werden zentrale und zugängliche Beratungs- und Informationsstellen  
283 benötigt. Ihr mehrsprachiges und barrierefreies Angebot sollte sowohl digitale  
284 als auch persönliche Beratung beinhalten.

285 So können wir die Einwohner\*innen unseres Bezirkes dabei bestärken,  
286 selbstständig und selbstwirksam eine gesunde Lebensführung zu entwickeln.

#### 287 **Bewegung und Begegnung im Kiez**

288 Öffentliche Räume sollen so gestaltet sein, dass Bewegung und Begegnung im  
289 Alltag selbstverständlich und allen zugänglich sind. Sichere Radwege,  
290 wohnortnahe Sport- und Spielflächen, Outdoor-Fitnessangebote sowie  
291 niedrighschwellige Bewegungsmöglichkeiten wie Tischtennisplatten, Basketballkörbe  
292 oder Kletterwände sollen Menschen aller Altersgruppen und Lebensrealitäten zu  
293 mehr Aktivität motivieren. Wir werden ein Konzept erarbeiten, um FLINTA eine  
294 gleichberechtigte Teilnahme an öffentlichen Sporteinrichtungen zu ermöglichen.

### 295 **Gesundheitsamt stärken und Pflege verbessern**

296 Ein starkes Gesundheitsamt ist unser zentrales Werkzeug, um eine gerechte  
297 Versorgung auf Bezirksebene zu garantieren. Wir setzen uns für ausreichend  
298 qualifiziertes Personal, digitale und transparente Prozesse und den Ausbau  
299 digitaler Dienstleistungen ein und verbessern die Zusammenarbeit zwischen Land,  
300 Bezirk, medizinische Praxen, Kliniken, Apotheken und freien Trägern. Leistungen  
301 wie zum Beispiel die "Rote Karte"/Gesundheitspass sollen digital und  
302 mehrsprachig angeboten werden.

### 303 **Pflege verbessern**

304 Wir setzen uns für zusätzliche Kurzzeitpflegeplätze und nachsorgende  
305 Einrichtungen ein, um pflegende Angehörige zu entlasten. Die Übergänge zwischen  
306 häuslicher Pflege und stationärer Versorgung wollen wir erleichtern.

307 Ein verbindliches Entlassungs- und Übergangsmanagement sichert eine nahtlose  
308 Versorgung.

### 309 **Psychische Gesundheit und Suchtprävention**

310 Psychische Gesundheit ist ein zentraler Bestandteil der Versorgung. Der  
311 sozialpsychiatrische Dienst soll personell so ausgestattet werden, dass  
312 aufsuchende Arbeit und kurzfristige Krisenbegleitung möglich sind. Digitale  
313 Übersichten über Therapie-, Beratungs- und Krisenangebote sowie persönliche und  
314 telefonische Anlaufstellen sollen Menschen gezielt weiterleiten. Diese Angebote  
315 sollen barrierefrei gestaltet und in mehreren Sprachen zur Verfügung stehen.  
316 Niedrighschwellige Angebote in Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen und  
317 Sportvereinen sollen Betroffene früh erreichen und unterstützen. Auch die  
318 Suchtprävention und Suchtbegleitung werden wir stärken, durch feste  
319 Drogenkonsumräume, mehr Drogenmobile und längere Öffnungszeiten. Dabei sollte  
320 ein sensibler Umgang mit Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Alter,  
321 Geschlecht, Sexualität, gesellschaftlicher Hintergrund oder durch Rassismus  
322 berücksichtigt werden.

## 323 **Hitzeschutz – Gesundheit bei steigenden Temperaturen sichern**

324 Hitze wird in unseren Städten immer häufiger. Besonders gefährdet sind ältere  
325 und pflegebedürftige Menschen, Menschen mit Behinderungen, Kinder, Schwangere  
326 und obdachlose Menschen – also all jene, die sich nicht selbst schützen können  
327 oder gesundheitlich vorbelastet sind.

328 Wir setzen uns für einen Hitzeschutz-Aktionsplan in Charlottenburg-Wilmersdorf  
329 ein, der präventive und akute Maßnahmen im ganzen Bezirk verbindlich umsetzt.  
330 Bürger\*innen werden rechtzeitig informiert und gewarnt, Kitas, Alten- und  
331 Pflegeheime erhalten gezielte Unterstützung. Wir sorgen dafür, dass kühle Räume  
332 bereitstehen, Speisepläne angepasst werden und der öffentliche Raum  
333 klimaangepasst gestaltet wird – mit mehr Schatten, Trinkmöglichkeiten und  
334 Begrünung. So machen wir Hitze beherrschbar, schützen die Gesundheit aller und  
335 unterstützen die Menschen im Bezirk.

## 336 **Für ein solidarisches Charlottenburg-Wilmersdorf**

337 Charlottenburg-Wilmersdorf soll ein Bezirk sein, in dem soziale Teilhabe,  
338 Unterstützung und Zusammenhalt selbstverständlich sind. Wir setzen uns dafür  
339 ein, dass alle Menschen – unabhängig von Alter, Herkunft oder Einkommen – aktiv  
340 am Leben im Kiez teilhaben können.

341 Unsere wichtigsten Forderungen:

- 342 • Selbstbestimmt altern
- 343 • Armut bekämpfen, Antragstellung und Beratung zu Leistungen bündeln
- 344 • Begegnung generationengerecht sichern, Einsamkeit vorbeugen
- 345 • Obdachlosenhilfe

## 346 **Teilhabe sichern - Zusammenhalt stärken**

347 Wir wollen, dass Menschen im Bezirk schnell und unkompliziert die Hilfe  
348 erhalten, die sie brauchen. Ein langfristiges Ziel ist die Einrichtung einer  
349 Stelle, an der Mitarbeitende verschiedener Behörden – Jobcenter, Sozialamt,  
350 Kindergeldstelle, Elternkasse oder Wohngeldstelle – einen ersten Überblick geben  
351 und Bürger\*innen direkt an die zuständige Stelle verweisen können.

352 Darüber hinaus planen wir eine Ombudsstelle für soziale Anliegen, die Menschen  
353 unterstützt, ihre Rechte wahrzunehmen und den Zugang zu Hilfen zu erleichtern.  
354 Auch die Jobberatung im örtlichen Jobcenter soll enger mit Arbeitgeber\*innen und  
355 Akteur\*innen der Berufsförderung vernetzt werden, um passgenaue Unterstützung  
356 und Vermittlung zu gewährleisten.

### 357 **Armut bekämpfen – Chancen für alle schaffen**

358 Auch Menschen, die von Armut betroffen sind, sollen im Bezirk Zugang zu Bildung,  
359 Gesundheit und sozialen Unterstützungsangeboten haben und volle Teilhabe am  
360 Leben im Bezirk erfahren. Wir setzen uns dafür ein, dass alle  
361 Anspruchsberechtigten ihre Sozialleistungen – Grundsicherung, Hilfe zum  
362 Lebensunterhalt oder Wohngeld – schnell, unbürokratisch und ohne lange  
363 Wartezeiten erhalten. Gleichzeitig werden Bürger\*innen über ihre Ansprüche  
364 verständlich informiert und qualifiziert beraten.

365 Zur besseren Vernetzung von Verwaltung und Trägern wird ein Runder Tisch Armut  
366 Charlottenburg-Wilmersdorf etabliert. Über Sozialraumbudgets werden gezielt  
367 Angebote für Menschen in prekären Lebenslagen geschaffen und die  
368 Schuldner\*innenberatung wird ausgebaut.

369 Darüber hinaus stärken wir die Teilhabe durch den Ausbau wohnortnaher  
370 Infrastruktur: Schwimmbäder, Bibliotheken sowie Freizeit- und Lernangebote  
371 sollen für alle leicht zugänglich sein – mit niedrigen Eintrittspreisen und  
372 langen Öffnungszeiten.

373 Eine digitale Kiez-Karte bündelt alle Hilfsangebote des Bezirks – leicht  
374 verständlich, barrierefrei und mehrsprachig – und ermöglicht schnelle  
375 Orientierung in allen Lebenslagen.

376 Charlottenburg-Wilmersdorf soll ein Bezirk sein, in dem Chancengleichheit,  
377 Gesundheit und soziale Teilhabe für alle Menschen gewährleistet sind.

### 378 **Begegnung aller Generationen fördern – eine solidarische Stadt**

379 Wir möchten die Teilhabe und das Engagement aller Menschen im Bezirk stärken und  
380 Begegnungen zwischen den Generationen fördern. Stadtteilzentren,  
381 Nachbarschaftshäuser, Nachbarschaftstreffs und Initiativen sollen langfristig  
382 gesichert werden, und neue Treffpunkte werden aktiv unterstützt – etwa durch  
383 Informationen zu Fördermitteln und rechtlichen Rahmenbedingungen. Kiezfeste für  
384 alle Altersgruppen und Kulturen stärken den Zusammenhalt, während die  
385 Kooperation zwischen Haus der Nachbarschaft und Senior\*innentreffs bestehende

386 Strukturen optimal nutzt.

387 Das Angebot an Sozialmärkten, Reparatur- und Tauschcafés wird ausgebaut. Mit  
388 kostengünstigen Mittagstisch-Angeboten werden weitere Teilhabe-Möglichkeiten  
389 geschaffen. Die Barrierefreiheit im Kiez wird konsequent umgesetzt, damit  
390 Menschen mit Behinderungen oder ältere Menschen uneingeschränkt am öffentlichen  
391 Leben teilnehmen können.

### 392 **Selbstbestimmt altern**

393 Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen im Alter ein würdevolles und  
394 selbstbestimmtes Leben führen können und im vertrauten Umfeld bleiben. Die  
395 Bildung für ältere Menschen wird gestärkt und die Nahversorgung mit  
396 Lebensmittelgeschäften, medizinischen Praxen, Apotheken und Treffpunkten wird  
397 gesichert.

398 Patenschaftsprojekte fördern aktive Nachbarschaften, während wir eine  
399 demenzfreundliche Kommune gestalten – mit einem Netzwerk, einem Demenz-Kompass  
400 als Informationsplattform und Begegnungscafés für Menschen mit Demenz und ihre  
401 Angehörigen. So bleibt das Leben im Alter aktiv, selbstbestimmt und gut  
402 vernetzt.

403 Einsamkeit betrifft immer mehr Menschen aller Altersgruppen. Chronische  
404 Einsamkeit ist nicht nur ein gesundheitliches Risiko sondern auch eine Gefahr  
405 für unsere Demokratie und Gemeinschaft: Wer einsam ist, zieht sich zurück.  
406 Einsame Menschen beteiligen sich weniger politisch und sind anfälliger für  
407 demokratiefeindliche Haltungen und Verschwörungstheorien. Um Einsamkeit und  
408 sozialer Isolation wirksam zu begegnen, setzen wir auf Kampagnen im öffentlichen  
409 Raum – etwa „Plauderbänke“ – sowie auf niedrigschwellige Mitmachaktionen für  
410 Nachbar\*innen. Besonders Migrant\*innen und junge Menschen werden gezielt in  
411 Projekte und Aktionen gegen Einsamkeit einbezogen. Gleichzeitig stärken wir  
412 Mehrgenerationenhäuser, in denen Jung und Alt sowie unterschiedliche  
413 gesellschaftliche Gruppen aktiv zusammenkommen. Wir machen uns dafür stark, dass  
414 Mehrgenerationenhäuser auch künftig verlässlich Fördermittel aus dem  
415 Bundesprogramm erhalten.

### 416 **Obdach- und Wohnungslosigkeit verhindern – Hilfe rechtzeitig leisten**

417 Wir setzen auf gezielte Unterstützung, um Wohnungsverlust zu verhindern oder  
418 abzufedern und Menschen im Bezirk zu stabilisieren. Dafür wird die Beratung zu  
419 Mietschulden ausgebaut, rechtzeitige Hilfe bei Konflikten mit Vermieter\*innen  
420 angeboten und es werden Housing-First-Angebote unterstützt.

421 Im Fokus stehen Menschen, die besonders Schutz und Unterstützung benötigen –  
422 etwa Geflüchtete, Menschen ohne Anspruch auf Sozialleistungen sowie wohnungslose  
423 FLINTA und Familien. Wir schaffen Safe Spaces für obdachlose FLINTA, stärken  
424 Beratungsangebote für sie und bauen spezielle Angebote für Familien aus.  
425 Unterbringungseinrichtungen werden nach klaren Standards für Größe, Hygiene und  
426 Betreuung an 7 Tagen für 24 Stunden gestaltet und sind rund um die Uhr  
427 erreichbar. Kältehilfeplätze, palliativmedizinische Versorgung und mobile  
428 Sozial- und Gesundheitsteams sichern medizinische und soziale Unterstützung  
429 direkt vor Ort.

430 Aufsuchende Sozialarbeit stellt sicher, dass Hilfe direkt bei den Betroffenen  
431 ankommt. Eine Beschwerdestelle für obdach- und wohnungslose Menschen sowie  
432 regelmäßige Runde Tische mit Bezirksamt, Trägern und Vereinen bündeln Maßnahmen  
433 und verbessern kontinuierlich die Angebote. Damit ist präventive Unterstützung,  
434 Schutz und Betreuung für alle Menschen ohne festen Wohnraum gewährleistet.